Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 41 (1933)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Aus unsern Kolonnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus unsern Kolonnen.

Von der Rotkreuz-Kolonne Winterthur.

Zwei Anlässe sind es, deren im «Roten Kreuz» wohl gedacht werden darf. Am 2. September dieses Jahres feierte die Kolonne ihr *25jähriges Bestehen*. Festlich war der Neuwiesenhof-Saal geschmückt. Kommandant Hauptmann *Dr. Buchser* sprach die Begrüssungsworte, welche vor allem den Schwesterorganisationen, Samariterverein und Militärsanität, galten. Dem Gruss folgte eine knappe Orientierung über Zahl, Wesen, Arbeit und Ziele der Kolonnen im ganzen Lande, und im besonderen in Winterthur. Dankbar gedachte der Redner der stets kameradschaftlichen Zusammenarbeit der genannten Organisationen, aber auch der besonderen aufopfernden Treue und Wirksamkeit der drei anwesenden *Gründer:* Feldweibel *Schwyn*, Fourier *Meier* und Wachtmeister *Weilenmann*. Bevölkerung und Behörden von Winterthur haben dem Roten Kreuz und seinen patronisierten aktiven Organisationen stetsfort grosse Sympathie und tatkräftige Unterstützung zuteil werden lassen. In einem warmherzigen Prolog feierte Korporal *Benz* die drei grauen Häupter, denen je eine gravierte Uhr überreicht wurde. Durch ihre Abgeordneten sprachen der Militärsanitätsverein und die Kolonne Zürich Glückwünsche und Freundschaftsworte aus. Die Zürcher schenkten der Jubilarin etwas äusserst Praktisches: eine Mannschaftssanitätstasche mit Feldflasche. Feldweibel *Schwyn* erstattete seinen ausführlichen Jubiläumsbericht, vollbeladen mit Erinnerungen schönster Art aus dem segensreichen Wirken der Kolonne, aus dem freilich düster der Weltkrieg und seine Transporte von West nach Ost und umgekehrt durch unser Land sich wieder einmal abhoben. Warmen Dank zollt der Bericht auch den bisherigen Leitern der Kolonne, den Herren Dr. *Brandenberg*, Dr. *Schoch* und dem gegenwärtigen Kommandanten Dr. *Buchser*. Den Schluss der festlichen Ansprachen machte der Präsident des Winterthurer Zweigvereins vom Roten Kreuz, Herr Dr. *Osswald*, dankbar anerkennend, dass auch unsere Kolonne ihr grosses Ziel stetsfort eifrig und treu verfolgt. Zwei Theaterstücke und ein von Korporal *Benz* extra arrangierter Reigen leiteten zu den Stunden verdienter und wahrhafter Rotkreuz-Fröhlichkeit über.

Der zweite grosse Anlass war eine *Feldübung* in Verbindung mit der *Schaffhauser* Kolonne an der Thur bei Ossingen. Dort, wo zur Sommerszeit unterhalb der riesigen Eisenbahnbrücke sich die moderne Welt im Strandbad tummelt, war die Zerstörung der Brücke durch einen Fliegerraid angenommen, die beiden Kolonnen waren zur Verstärkung der unzulänglichen Militärsanität aufgeboten, um die vielen Verletzten der Brückenwache zu betreuen und in geschützte Lage zu verbringen. Gleich nach dem Alarm wurden Stangen zurecht gesägt, an den Platz geführt und dort zu starken Böcken zusammengefügt. An einer Schnur, zum Teil von einem hochbeinigen Mann im Waten wurde eine 100 Meter langes Drahtseil über den Fluss gezogen und beidseitig verankert. An Rollen hängende Tragbahren brachten innert kurzer Zeit die Verwundeten von dem einen Ufer ans andere, und im idyllischen Weiler *Hausen* folgte die sachgemässe Weiterbehandlung. Beide Kolonnen waren mit je 21 Mann vertreten.

Eine besondere Ehre war es aber und eine besondere Bedeutung gab dem sonnigen Uebungstage die Anwesenheit des *Rotkreuzchefarztes*, Herrn Oberst *Dr. Sutter*, St. Gallen. Ihn umgab ein kleiner Stab weiterer *Sanitätsoffiziere*. Glatt und ruhig ging das bedeutende Werk unter soviel beobachtenden Augen vonstatten. Beide Kolonnen haben sich die anerkennenden und aufmunternden Worte ihres höchsten Vorgesetzten bei der Kritik in Hausen wohl verdient. Auch der Laie hörte dort instruktive Worte über den Wert und die Vorteile der Kolonnen, die eben, weil lokal auf kleinem Platze vereinigt, in kürzester Frist mobil sind, die aber auch nicht nur alle Jahre kurze Zeit, sondern das ganze Jahr tätig sind, die, nicht zuletzt, in ihrem Mannschaftsbestand nicht alle Augenblicke wechseln und der Instruktion immer neue Rekruten zuführen, sondern eben, wie Winterthur so schön gezeigt hat, alt gediente Leute als Kern besitzen, was der Tüchtigkeit, Bereitschaft und Kameradschaft nur förderlich ist. Es waren für die Winterthurer zwei schöne und denkwürdige Tage. *C. Rüegg.*

Rotkreuzkolonne Baselland.

Am Samstag nachmittag sammelte sich die Rotkreuzkolonne Baselland, unter der Leitung von Sanitätshauptmann Isler, Instruktionsoffizier der Sanitätsschule Basel, sowie unter Feldweibel Faes, zu einer 1½tägigen Uebung beim Kolonnenmagazin in Sissach. Alsbald wurde die Uebungsanlage bekanntgegeben. Durch Befehlsmittel sollten im alten Schulhaus zu Sissach ein improvisiertes Krankenzimmer eingerichtet werden. Die benötigten Materialien, wie Dachlatten, Bretter, Kisten usw. sowie Stroh nebst Säcken und Wolldecken mussten beschafft werden.

Es wurden dann in der Turnhalle sieben provisorische Bettstellen hergestellt, die aus Dachlatten, Kisten, Bretter, Bänken, sowie Tischplatten angefertigt wurden. Auch eine Dauerimprovisation, in Gestalt einer Behelfstragbahre aus Rundholz mit Weidengeflecht fand, mit Fussgestellen versehen, praktische Verwertung als Bettstelle. Nach Beendigung dieser Arbeiten wurde zur Einrichtung und zum Bezug der Kantonnemente geschritten. Ausser den bereits vorerwähnten Bettstellen wurden auch Lagerungsmöglichkeiten mittelst doppelten Strohsäcken zubereitet, weitere Strohlager boten Kantonnement für Mannschaften und Unteroffiziere. Die Zubereitung der Abendverpflegung erfolgte durch die eigene Küchenmannschaft. Nach dem Nachtessen erfolgte beim Hauptverlesen, unter anderem die Bekanntgabe der Diensteinteilung für Sonntag, sowie die Anordnungen, dass 21.30 Uhr Zimmerappell und 22 Uhr Lichterlöschen sei. Sonntag morgen 6.30 Uhr Tagwache. Alsdann Morgenessen und Säuberung der Kantonnemente. Von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr wurde Soldatenschule und Turnen durchgeführt. Alsdann wurde durch Hauptmann Isler im alten Schulhaus die Kolonne über Aufgaben im Krankenzimmer instruiert. Insbesondere wurde auf die hauptsächlichsten Fehler hingewiesen, die bei der Wartung von Kranken unterlaufen. Weiterhin wurden die hygienischen Masnahmen am Krankenbett in Zimmern, sowie in sonstigen Räumen und Plätzen erörtert. Der Hege und Pflege der Patienten sowie den Anordnungen des Arztes zwecks Verabfolgung von Arzneien soll grösste Beachtung ge-

schenkt werden, damit keine Missgriffe unterlaufen. Um 10 Uhr, nachdem die Bettgestelle mit Wäsche und Decken versehen worden waren, wurde zum praktischen Krankenzimmerdienst geschritten. Alsbald wurden sieben «Verletzte» (Rotkreuzmänner) eingeliefert, die fachgemäss zu behandeln waren. Die verschiedenen Verbände wurden eingehend geprüft. Die ärztlichen Verordnungen mussten durchgeführt werden, wie auch das Verabfolgen der Verpflegung demonstriert wurde. Nach 12 Uhr wurde das Mittagessen eingenommen, das wiederum von der Küchenmannschaft in vorzüglicher Weise gekocht wurde und guten Absatz fand. Nach 14 Uhr wurden die im alten Schulhaus liegenden Patienten mittelst fahrbaren Tragbahren nach der Bahnhof-Verwundeten-Sammelstelle überführt, die in Eisenbahnunterkunftsräumen beim Wasserturm eingerichtet war. Erwähnt soll hier noch werden, dass ein neuzeitliches Fahrgestell aus Duraluminium verwendet wurde, das als Zwischenstück zwei Tragbahren verbindet, so dass mit nur zwei Trägern zwei Liegendtransportierende spielend befördert werden können. Dieses praktische Gerät ist eine Erfindung des Uebungsleiters Hauptmann Isler. Mit diesen Rolltransporten fand die Uebung ihren Abschluss. Die Demobilmachung nahm noch geraume Zeit in Anspruch, gegen Abend aber konnte die Kolonne wieder entlassen werden. Der ganze Aufbau und Verlauf der Uebung war sehr interessant und vollzog sich reibungslos unter der Führung des umsichtigen Kolonnenkommandanten, der als Instruktionsoffizier seine vielseitigen Erfahrungen und Kenntnisse aus dem Sanitätswesen in den Dienst des Schweizerischen Roten Kreuzes, Zweigverein Baselland stellt. *(u)*

Qu'est-ce que la paralysie infantile ?

La paralysie infantile, ou poliomyélite aiguë, est une affection redoutable qui remplit de terreur les parents, car, lorsqu'elle ne tue pas l'enfant qui en est atteint, elle laisse très souvent après elle une paralysie localisée qui fait de celui-ci un infirme. Aussi n'est-il pas étonnant de voir certaines sociétés nationales de la Croix-Rouge consacrer à cette affection une attention particulière et s'efforcer d'assurer aux victimes de la poliomyélite un traitement approprié, susceptible d'éviter ou tout au moins d'en atténuer les effets.

On connaît l'œuvre admirable accomplie à cet égard par la section australienne de la Jeunesse. Depuis le mois de décembre 1931, une infirmière visiteuse est chargée par elle de visiter les enfants souffrant de cette maladie et de les faire soigner. Grâce à l'automobile mise à sa disposition, elle parcourt Melbourne et ses environs, atteignant ainsi de nombreuses familles.

On croit que la paralysie infantile est venue de la Norvège et de la Suède. On n'en connaissait, au début, que les conséquences, c'est-à-dire la paralysie entière ou partielle. Or, on serait enclin à admettre aujourd'hui que les cas sans paralysie sont peut être plus nombreux que les autres.

En 1909, Landsteiner parvint à donner expérimentalement la maladie au singe en lui inoculant dans le péritoine une émulsion injectant des parcelles de